

Lagebericht 2023 der Kreissparkasse Groß-Gerau

I.	RAHMENBEDINGUNGEN	2
1.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	2
2.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.1	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.2	WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IN DER REGION.....	4
2.3	BRANCHENSITUATION	5
II.	WIRTSCHAFTSBERICHT	6
1.	GESCHÄFTSVERLAUF.....	6
1.1	FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	6
1.2	NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	9
2.	ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE.....	11
2.1	ERTRAGSLAGE.....	11
2.2	FINANZLAGE	14
2.3	VERMÖGENSLAGE	14
3.	GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE.....	15
III.	NACHTRAGSBERICHT	16
IV.	RISIKOBERICHT	16
1.	RISIKOMANAGEMENTZIELE	16
2.	RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND RISIKOTRAGFÄHIGKEIT	16
3.	RISIKOARTEN	20
3.1	ADRESSENRISENEN	20
3.2	MARKTPREISRISENEN	22
3.3	LIQUIDITÄTSRISENEN.....	24
3.4	OPERATIONELLE RISIKEN.....	25
3.5	BETEILIGUNGSRISENEN	26
3.6	SONSTIGE RISIKEN	27
4.	GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE.....	27
V.	PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	28

Die Zahlen im Lagebericht werden grundsätzlich in „Millionen Euro“ dargestellt. Die Veränderungen werden dagegen auf Basis der vollen Beträge berechnet. Daher kann es vereinzelt zu Rundungsdifferenzen kommen. Dies betrifft auch Vorjahreszahlen.

I. Rahmenbedingungen

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Kreis Groß-Gerau. Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Ihr Geschäftsgebiet ist der Kreis Groß-Gerau. Die Grundlagen der Geschäftstätigkeit sind u. a. in der Capital Requirements Regulation (CRR), im Kreditwesengesetz (KWG) und im Hessischen Sparkassengesetz geregelt und durch weitere aufsichtsrechtliche Regelungen, wie z. B. die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), konkretisiert.

Gemäß § 2 des Hessischen Sparkassengesetzes hat die Kreissparkasse Groß-Gerau einen öffentlichen Auftrag. Ihre Aufgabe ist es, als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen im Kreis Groß-Gerau geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Sie hat das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung zu fördern und dient der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist mit ihren Beratungszentren, Geschäftsstellen und SB-Standorten in allen Kommunen des Kreises Groß-Gerau vertreten. Damit stellt sie die Versorgung der privaten und der öffentlichen Haushalte sowie der Wirtschaft mit allen üblichen Finanzdienstleistungen sicher. Existenzgründer unterstützt die Sparkasse z. B. durch die Vermittlung von Know-how, Informationsveranstaltungen sowie die Einbindung von öffentlichen Förderkreditprogrammen in die Finanzierungen. Darüber hinaus ist sie an der TIGZ Technologie-, Innovations- und Gründungszentrum GmbH beteiligt, einer Gesellschaft zur Förderung der regionalen Wirtschaft.

Mit der eigenen Sparkassen-Stiftung unterstützt sie vielfältige Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur, Jugend und Sport sowie viele soziale Einrichtungen und Projekte.

Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen für die Erfüllung des öffentlichen Auftrages. Nähere Angaben enthält der Statistische Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Kreissparkasse Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2023 im Anschluss an den Lagebericht.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau arbeitet mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen. Die Kooperation der Sparkassen in Hessen und Thüringen untereinander sowie mit der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) basiert auf dem gemeinsamen Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Ziel des Sicherungssystems ist es, wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten zu verhindern. Dies leistet das System durch die freiwillige Institutssicherung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem alle Anforderungen an ein gesetzliches Einlagensicherungssystem. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR. Die Entschädigungszahlungen werden spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet.

Die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe hat für die Mitglieder ihres Haftungsverbundes - also insbesondere für die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen - von den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, von Dominion Bond Rating Services (DBRS) ein Floor-Rating von A (high) und von Fitch Ratings ein Gruppenrating von A+ eingeholt.

Darüber hinaus hat die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen für den regionalen Sparkassenverbund ein geschlossenes Gesamtkonzept vorgelegt, das seinen Fokus auf die Gesamtheit der Institute richtet und auch von den Ratingagenturen entsprechend gewürdigt wird. Die Ratingagentur Fitch hat der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen zuletzt im April 2024 ein langfristiges Bonitätsrating von A+ mit stabilem Ausblick und ein Viabilityrating von a+ zugewiesen, welches ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie die Kreditwürdigkeit eines Instituts abhebt und nicht die Unterstützung der Eigentümer berücksichtigt.

An den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten nimmt die Bedeutung externer Ratings zu. Die Ratings wurden eingeholt, um dieser wachsenden Bedeutung angemessen Rechnung zu tragen.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Verbundkonzept eingebunden. Hier wurde als ein zentraler Bestandteil ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Sparkassen anhand von betriebswirtschaftlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Kreissparkasse Groß-Gerau sind daraus keine Risiken erkennbar.

Wesentliche langfristige Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell der Sparkasse sind:

- die Digitalisierung (digitale Transformation) und der daraus resultierende wachsende Wettbewerbsdruck,
- eine unverändert hohe Menge neuer regulatorischer Anforderungen,
- die zunehmenden Anforderungen an eine nachhaltige Unternehmensführung und
- der demografische Wandel.

Klimawandel und Umweltschädigungen bestimmen die globalen Herausforderungen unserer Zeit. Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Abschwächung des Klimawandels erlangen eine zentrale Bedeutung. Vor diesem Hintergrund will die Kreissparkasse Groß-Gerau gemeinsam mit den anderen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

2. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Das Jahr 2023 war weltweit erneut von hoher Inflation geprägt. Zwar gingen die Preissteigerungsraten in den meisten Ländern etwas zurück, doch die Kaufkraft der Einkommen war weiterhin stark belastet. Das schwächte den Konsum. Zudem bremsten die in fast allen Währungsräumen fortgesetzten Zinssteigerungen die Nachfrage, besonders bei den Investitionen. Im Euroraum stagnierte die Konjunktur weitgehend. Der im Jahresdurchschnitt noch erreichte leichte Zuwachs beruhte fast vollständig auf einem statistischen Überhang des noch relativ guten Jahresendes 2022.

Deutschland platzierte sich am Ende des Euroländerfeldes. Hierzulande lieferte bereits das letzte Quartal 2022 eine schlechtere Ausgangsbasis aufgrund der hohen Energiepreise und der Angst vor einem Gasmangel und damit einhergehender Rationierungen im Winter. Trotz der Tatsache, dass sich diese Befürchtungen nicht bestätigt haben, konnte die deutsche Wirtschaft den erhofften Aufschwung nicht schaffen. Am Jahresende stand für Deutschland

¹ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

nach einer Stagnation über drei Quartale und einem sogar rückläufigen Schlussquartal ein leicht negativer Wachstumswert.

Hauptgrund für diese Entwicklung war die anhaltend hohe Inflation, der die verfügbaren Einkommen nur zeitlich versetzt folgen konnten. So schrumpfte der private Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr. Auch der staatliche Konsum ging zurück, was hauptsächlich auf eine Normalisierung nach der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

Die Investitionen waren durch den Zinsanstieg geprägt. Besonders negativ wirkte sich die Entwicklung auf die Bautätigkeiten aus, die erneut rückläufig waren. Zulegen konnten dagegen die Ausrüstungsinvestitionen vor allem vor dem Hintergrund der sich aus den Themen Klimawandel und Digitalisierung ergebenden neuen Anforderungen. Der Außenhandel war 2023 rückläufig. Dabei sanken die Importe etwas stärker als die Exporte.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich indes weiterhin robust und ist in vielen Branchen durch den anhaltenden Fachkräftemangel gekennzeichnet.

2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in der Region

Der Kreis Groß-Gerau als Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Groß-Gerau liegt im Rhein-Main-Gebiet, eingeschlossen von den Großstädten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Darmstadt sowie den Naherholungsgebieten Taunus, Odenwald, Bergstraße und Rheinhessen. Mehr als 280.000 Menschen leben hier in 14 Städten und Gemeinden.²

Der Kreis Groß-Gerau ist Teil der Technologieregion Rhein-Main-Neckar. Durch seine Lage verfügt er über gute Anbindungen an die Autobahnen, das Schienennetz und die Schifffahrtswege Rhein und Main. Der Frankfurter Flughafen liegt teilweise auf dem Gebiet des Kreises Groß-Gerau und ist ein wichtiger Standortfaktor für die ansässigen Unternehmen.

Der Kreis Groß-Gerau profitiert von seiner Nähe zum Handels- und Finanzplatz Frankfurt sowie zu bedeutenden Messe-, Wissenschafts- und Medienstandorten.

Wirtschaftliche Schwerpunkte bilden die Branchen Luft- und Raumfahrt, IT/Software, Logistik, Chemie und die Automobilindustrie. Im Rahmen des „Automotivecluster RheinMainNeckar“ kooperieren namhafte Hersteller, Zulieferer sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Region.

Laut dem aktuellen Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar³ stellt sich die Situation bei den südhessischen Unternehmen ähnlich dar wie im gesamten Land. Ihre aktuelle Lage sehen die befragten Unternehmen kritisch. Am besten sieht es noch bei den Kreditinstituten und bei den Dienstleistern aus Verkehr und Logistik aus, während dessen die Industrie und der Einzelhandel am meisten unter den aktuellen Rahmenbedingungen zu kämpfen haben.

Die Beschäftigungssituation hat sich in unserem Geschäftsgebiet im Vergleich zum Vorjahr etwas verschlechtert. Die Arbeitslosenquote im Kreis Groß-Gerau lag bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2023 mit 5,9 % über dem hessischen Durchschnitt von 5,3 %.⁴

Der Immobilienmarkt ist 2023 aufgrund der hohen Immobilienpreise und der gestiegenen Zinsen stark eingebrochen.⁵ Das trifft auch auf das Rhein-Main-Gebiet zu. Derzeit deutet sich eine Bodenbildung an. Die Lage bleibt schwierig, insbesondere auch beim Neubau von Wohnimmobilien. Für dessen Belebung bedarf es der Schaffung verlässlicher

² Quelle: Internetauftritt des Kreises Groß-Gerau

³ Quelle: Konjunkturbericht der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum Jahresbeginn 2024

⁴ Quelle: Arbeitsmarktberichte der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2023

⁵ Quelle: Ernst & Young „Trendbarometer Immobilien-Investmentmarkt 2024“

Rahmenbedingungen, z. B. durch eine attraktivere Wohnungsbauförderung und eine schnellere Entscheidung von Bauanträgen.

2.3 Branchensituation⁶

Die Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt war in 2023 geprägt von der hohen Inflation, der Zinspolitik der EZB und der konjunkturellen Abkühlung in Deutschland und im gesamten Euroraum. Für Unsicherheiten sorgten sowohl geopolitische Spannungen (z. B. Ukraine-Krieg, Nahost-Konflikt, USA-China-Streit) als auch nationale Probleme, wie der Fachkräftemangel, strukturelle Probleme oder der Haushaltsstreit.

Die EZB hat ihre restriktive Geldpolitik fortgesetzt und den Hauptrefinanzierungssatz auf letztlich 4,5 % angehoben, wobei der Zinsgipfel damit zunächst erreicht sein dürfte. Außerdem beschloss die EZB, die Mindestreserven der Kreditinstitute nicht mehr zu verzinsen.

Trotz der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelte sich der DAX ausgesprochen positiv und schloss das Jahr mit einem Plus von 20,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Anleger in festverzinslichen Wertpapieren und in Bankeinlagen erzielten in 2023 zwar eine positive Nominalverzinsung, nach Berücksichtigung der hohen Inflation blieb die Realverzinsung jedoch weiterhin negativ.

Die Sparquote der privaten Haushalte legte im Vergleich zum Vorjahr leicht zu.

Die Sparkassen in Hessen und Thüringen⁷

Den aktuellen Einbruch im Wohnungsbau betrachten die Sparkassen mit Sorge. Neben der Einführung einer neuen verlässlichen öffentlichen Förderung könnten auch aufsichtliche Maßnahmen zu einer Belebung beitragen. So würde eine Aufhebung des sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilien die Kreditvergabemöglichkeiten der Sparkassen ausweiten und Finanzierungen für den Endkunden vergünstigen. Bei der derzeit diskutierten Einführung von einkommensabhängigen Obergrenzen für die Kreditvergabe wären dagegen sogar restriktive Auswirkungen zu befürchten.

Problematisch stellt sich die Lage zudem bei den Investitionen dar. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Zinsen müssen der aufgelaufene Modernisierungsstau, z. B. bei den Schulen, im Verkehrssektor oder in der Telekommunikation, und die neuen Herausforderungen im Klima- und Energiesektor sowie bei der Digitalisierung bewältigt werden. Die Sparkassen stehen bereit, den dringend erforderlichen Umbau mitzufinanzieren. Dafür müssen jedoch von der Politik noch wichtige Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Sparkassen haben sich angesichts der vielfältigen Krisen der letzten Jahre als anpassungsfähig und robust gezeigt. Mit ihrem Geschäftsmodell sind sie auch gut durch die Dauerniedrigzinsphase und die sich daran anschließende abrupte und heftige Zinswende gekommen. Aber auch für die Zukunftsthemen sehen sich die Sparkassen gut aufgestellt. Bei der Digitalisierung nehmen sie inzwischen eine Vorreiterrolle ein. Sie sind Treiber der European Payment Initiative (EPI), die moderne europaweite Bezahlvorgänge entwickelt und engagieren sich für die finanzielle Bildung junger Menschen.

Das Geschäftsjahr 2023 war für die Sparkassen in Hessen und Thüringen geprägt von einem stabilen Kundengeschäft und einem deutlich gestiegenen Betriebsergebnis. Die kumulierte Bilanzsumme war aufgrund von Rückgängen im Interbankengeschäft und bei den Wertpapiereigenanlagen leicht rückläufig.

Das Neukreditgeschäft ist in 2023 stark eingebrochen, die Darlehenszusagen haben sich jedoch zum Jahresende bereits wieder deutlich erholt. Insgesamt sind sogar leichte

⁶ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Risikotransparenz und Reporting

⁷ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presseinformation vom 27. Februar 2024

Zuwächse im Kreditbestand zu verzeichnen. Dafür sorgten vor allem die Firmenkredite. Das private Kreditgeschäft blieb nahezu unverändert, während die Bestände bei den öffentlichen Haushalten zurückgingen.

Auch bei den Kundeneinlagen konnten die Sparkassen ein leichtes Plus erzielen. Hierbei waren im verstärkten Maße Umschichtungen von Spar- und Sichteinlagen in befristete Einlagen festzustellen.

Im Kundenwertpapiergeschäft war ein starkes Wachstum zu beobachten. Das gilt sowohl für die Wertpapierumsätze als auch den Nettoabsatz, der den Saldo aus Käufen und Verkäufen abbildet. Besonders hoch war die Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren.

Das kumulierte Betriebsergebnis vor Bewertung aller Sparkassen in Hessen und Thüringen ist im Jahr 2023 stark gestiegen. Maßgebend hierfür sind die hohen Zuwächse beim Zinsüberschuss. Aber auch der Provisionsüberschuss konnte moderat gesteigert werden. Auf der anderen Seite stiegen vor dem Hintergrund der hohen Inflation auch die Verwaltungskosten deutlich.

Im Bewertungsergebnis konnten die Sparkassen nach den hohen Abschreibungen im Wertpapiergeschäft im Vorjahr schon wieder Zuschreibungen vornehmen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich dagegen etwas, lag aber immer noch in einem normalen Rahmen.

Ihre Eigenmittel konnten die Sparkassen in 2023 weiter aufstocken, was auch zu einem Anstieg der Kernkapitalquote führte.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau steht in ihrem Geschäftsgebiet traditionell im Wettbewerb mit anderen Filialbanken, insbesondere mit den örtlichen Genossenschaftsbanken sowie mit der Postbank. Bei den liquiditätsnahen Geldanlageformen ist zudem die Konkurrenz der Direktbanken spürbar.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2023 um 163,1 Mio. EUR auf 4.198,9 Mio. EUR zurückgegangen und liegt damit unter dem von uns erwarteten Wert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Kundeneinlagengeschäfts. Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, ist um 155,9 Mio. EUR auf 4.258,2 Mio. EUR zurückgegangen.

1.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Bilanzielle Entwicklung - Aktiva

Aktiva in Mio. EUR	2023	2022	Veränderungen	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	381,0	382,5	-1,5	-0,4%
Forderungen an Kunden	3.380,3	3.400,6	-20,3	-0,6%
Wertpapiere	301,6	433,5	-131,9	-30,4%
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	27,1	26,4	0,7	2,7%
Übrige Aktiva	108,9	119,0	-10,1	-8,5%
Bilanzsumme	4.198,9	4.362,0	-163,1	-3,7%

Kreditgeschäft

Das Volumen der Forderungen an Kunden reduzierte sich zum Bilanzstichtag um 20,3 Mio. EUR auf 3.380,3 Mio. EUR. Der Planwert wurde geringfügig unterschritten. Die Forderungen an Privatkunden reduzierten sich vor allem durch den Rückgang bei den Darlehen für den Wohnungsbau. Die Forderungen im kommunalen Kreditgeschäft verringerten sich entgegen den Erwartungen ebenfalls. Bei den Geschäftskunden erhöhte sich das Volumen in etwa wie erwartet.

Die Forderungen an Kunden, aufgeteilt nach Kundengruppen, haben sich wie folgt entwickelt.

Forderungen an Kunden (nach Kundengruppen) in Mio. EUR	2023	2022	Veränderungen absolut
Forderungen an Kunden	3.380,3	3.400,6	-20,3
Geschäftskunden	2.003,4	1.957,0	46,4
Privatkunden	1.282,2	1.347,1	-64,9
Öffentliche Haushalte	94,7	96,5	-1,8

Die Treuhandkredite reduzierten sich leicht um 1,7 Mio. EUR auf 20,3 Mio. EUR.

Eigenanlagen

Die Eigenanlagen der Kreissparkasse Groß-Gerau in Form von Wertpapiereigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute erreichten zum 31. Dezember 2023 insgesamt einen Bestand von 682,6 Mio. EUR und reduzierten sich deutlich um 133,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Das Volumen der Wertpapiereigenanlagen verringerte sich im Wesentlichen durch die Reduzierung der Spezialfondsanlagen um per Saldo 131,8 Mio. EUR und lag damit insgesamt deutlich unter unseren Planungsannahmen. Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich leicht um 1,5 Mio. EUR. Der Rückgang der Eigenanlagen steht auch im Zusammenhang mit den Rückgängen bei den Kundeneinlagen, wodurch ein geringeres Volumen zur Anlage zur Verfügung stand.

Hinsichtlich der verzinslichen Wertpapiereigenanlagen lag der Fokus auf besonders liquiden Schuldverschreibungen, die im Sinne der aufsichtsrechtlichen Kennzahl Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung 2015/61 (LCR deIVO) als hochliquide Aktiva angerechnet werden können. Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren übersteigt leicht die ursprünglichen Planungsannahmen.

Die zum Bilanzstichtag 2023 im Bestand befindlichen Wertpapiere sind vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet. Teile der Eigenanlagen werden im Rahmen von Spezialfonds fremd gemanagt. Die deutliche Reduzierung der Spezialfondsanlagen war zum Zeitpunkt der Planungserstellung noch nicht absehbar.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Kreissparkasse Groß-Gerau stieg infolge einer Zuschreibung aufgrund der positiven Entwicklung einer Beteiligung im Geschäftsjahr 2023 um 0,7 Mio. EUR auf 27,1 Mio. EUR. Der Beteiligungswert in Höhe von 24,6 Mio. EUR am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) bildet die größte Position.

Bilanzielle Entwicklung – Passiva

Passiva in Mio. EUR	2023	2022	Veränderungen	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	653,7	660,7	-7,0	-1,1%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.982,2	3.173,1	-190,9	-6,0%
Rückstellungen	37,5	40,2	-2,7	-6,7%
Nachrangige Verbindlichkeiten	16,2	16,2	0,0	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	329,7	295,7	34,0	11,5%
Eigenkapital	155,3	150,9	4,4	2,9%
Übrige Passiva	24,3	25,2	-0,9	-3,6%
Bilanzsumme	4.198,9	4.362,0	-163,1	-3,7%

Kundeneinlagen

Nach den kräftigen Zuwächsen bei den bilanzwirksamen Kundeneinlagen in den vergangenen Jahren reduzierten sich die Bestände im Geschäftsjahr 2023 um 190,9 Mio. EUR. Die Planwerte des bilanzwirksamen Einlagengeschäfts wird über alle Kundengruppen hinweg deutlich unterschritten.

Bei den Spareinlagen und vor allem bei den Sichteinlagen waren im Jahr 2023 deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Nach dem Ende der Niedrigzinsphase hat sich der Trend zur Anlage in kurzfristig verfügbare Anlagen umgekehrt. Infolge der Steigerung des Marktzinsniveaus und der daraus resultierten Anpassungen der Kundenkonditionen hat sich der Bestand an befristeten Verbindlichkeiten deutlich erhöht. Es erfolgte eine Verschiebung innerhalb der Kundeneinlagen und in andere Anlageformen.

Kundeneinlagen in Mio. EUR	2023	2022	Veränderungen absolut
Kundeneinlagen	2.982,2	3.173,1	-190,9
Spareinlagen	315,7	383,7	-68,0
Sichteinlagen	2.265,5	2.714,0	-448,5
Befristete Verbindlichkeiten	401,0	75,4	325,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Refinanzierung des Aktivgeschäftes verringerten sich um 7,0 Mio. EUR auf 653,7 Mio. EUR und unterschreiten somit unsere Planungsannahmen.

Eigenkapital

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands soll der nach Ausschüttung an den Kreis Groß-Gerau (3,0 Mio. EUR) verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 1,5 Mio. EUR der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Daneben wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB dotiert. Damit wird sich, bei einem entsprechenden Beschluss des Verwaltungsrats, die Sicherheitsrücklage künftig auf 152,4 Mio. EUR und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB auf 329,7 Mio. EUR belaufen.

Schwerpunkte im nicht bilanzwirksamen Kundengeschäft

Die Kreissparkasse Groß-Gerau bietet ihren Kunden in Zusammenarbeit mit Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ein finanzwirtschaftliches Produkt- und Dienstleistungsangebot.

Unsere Kunden investierten im Jahr 2023 überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere, Investmentfonds und Express-Zertifikate. Bei den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wurden Emittenten aus der S-Finanzgruppe (Landesbank Baden-Württemberg und Landesbank Hessen-Thüringen) bevorzugt. Innerhalb der Assetklasse Investmentfonds wurden Aktienfonds mit Investitionen in dividendenstarke Unternehmen bzw. Investitionen in Zukunftstechnologien (vierte industrielle Revolution) präferiert. Weitere Investitionen wurden in nachhaltige Fonds getätigt. Express-Strukturen mit Basiswerten aus dem DAX oder EURO STOXX 50 bilden die Hauptgruppe bei den Zertifikaten. Der Kurswert der Bestände im Wertpapiergeschäft (Depotwerte einschließlich Depots bei Verbundpartnern) stieg um 158,3 Mio. EUR (Vorjahr: Rückgang um 80,8 Mio. EUR).

Kundendepotbestand in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung absolut
Gesamt (Kurswerte)	922,2	763,9	158,3
darunter DekaBank (Deutschland und Luxemburg)	424,7	384,6	40,1
darunter S-Broker	4,0	2,7	1,3

An die Landesbausparkasse wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 63,2 Mio. EUR (Vorjahr: 59,4 Mio. EUR) vermittelt. Die Beitragssumme der für unseren Verbundpartner SV Sparkassenversicherung vermittelten Lebensversicherungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. EUR auf 13,1 Mio. EUR.

Der Vertrieb von Konsumentenkrediten in Zusammenarbeit mit der S-Kreditpartner GmbH, ein Spezialist der Sparkassen-Finanzgruppe, ist im Geschäftsjahr 2023 gesunken. Insgesamt konnten 1.913 Konsumentenkredite (Vorjahr: 2.102) mit einem Volumen von rund 27,9 Mio. EUR (Vorjahr: 35,5 Mio. EUR) vermittelt werden.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Die Kreissparkasse Groß-Gerau setzt zur Absicherung von Zinsrisiken derivative Finanzinstrumente ein. Im Einzelnen sind die Finanzinstrumente im Anhang erläutert.

1.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbericht

Die Kreissparkasse Groß-Gerau beschäftigte zum Jahresende 540 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 333 Frauen (61,7 %) und 207 Männer (38,3 %). Hiervon waren 507 aktiv beschäftigt. Mehr als ein Drittel der Arbeitsverhältnisse bestand in Teilzeit. Die Förderung von Teilzeitbeschäftigung ist uns im Rahmen der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege, z. B. durch die Umsetzung bedarfsorientierter Arbeitszeitmodelle, ein nachhaltiges Anliegen.

Die Altersstruktur der aktiv Beschäftigten stellt sich zum Ende 2023 wie folgt dar:

Unter 20	12
20 bis unter 30	67
30 bis unter 40	80
40 bis unter 50	120
50 bis unter 55	87
55 bis unter 60	82
60 und mehr	59

Die Fluktuation im Verhältnis zu den bankspezifisch Beschäftigten beträgt 3,4 %.

Die Vergütung der Beschäftigten richtet sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst für Sparkassen (TVöD-S). Für die Anerkennung von Leistungen und von überdurchschnittlichem Engagement stehen für die Beschäftigten ein übertariflicher Prämientopf und Prämien im Vertrieb zur Verfügung. Führungskräfte der zweiten Ebene werden für die Erreichung von Geschäftszielen am Geschäftserfolg mit einer Prämie beteiligt.

Etwa zwei Drittel der Beschäftigten nutzen die Möglichkeit der Entgeltumwandlung zur betrieblichen Altersversorgung. Seit dem Jahr 2012 beteiligt sich die Sparkasse mit einem Zuschuss an den Altersvorsorgeverträgen.

Der überwiegende Teil unserer Beschäftigten hat einen Berufsabschluss als Bank- oder Sparkassenkauffrau/-kaufmann. Zusätzlich verfügen viele unserer Beschäftigten über den Abschluss einer Aufstiegsqualifikation zum/zur Sparkassen-/Bankfachwirt/-in und/oder zum/zur Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in. Einige Beschäftigte absolvierten darüber hinaus Fach- und Spezialseminare im Aufgabenbereich. Studiengänge von Nachwuchskräften an externen Hoch- und Fachschulen werden mit bezahlten Freistellungstagen gefördert.

Im Jahr 2023 begannen 16 Auszubildende eine Berufsausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Damit standen Ende 2023 insgesamt 31 junge Menschen in einem Berufsausbildungsverhältnis mit der Kreissparkasse Groß-Gerau. Davon ermöglicht die Sparkasse drei Studierenden eine Ausbildung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang Finanzdienstleistungen.

Förderung gemeinnütziger Zwecke

Die Kreissparkasse Groß-Gerau fördert die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Mit unserem Engagement für Kunst, Kultur, Jugend und Sport sowie karitative Projekte und Institutionen unterstreichen wir einmal mehr unsere Verbundenheit mit der Region und mit den Menschen im Kreis Groß-Gerau.

Neben dem Spenden- und Sponsoring-Aufkommen der Kreissparkasse Groß-Gerau tragen dazu die Fördermaßnahmen der 1985 gegründeten Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau e. V. sowie aus dem Zweckertrag des PS-Los-Sparens in einem großen Maße bei. Im Jahr 2023 wurde ein Spenden- und Sponsoring-Volumen von rund 0,2 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Die nachfolgende Tabelle stellt die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung nach der Systematik des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung Mio. EUR	Mio. EUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss (GuV-Positionen 1 bis 4)	91,7	0,0	91,7	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	24,7	0,0	24,7	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	59,9	-1,0	58,9	Verwaltungsaufwand
Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen	1,0	-0,9	0,1	Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	57,5	0,1	57,7	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-37,1	0,0	-37,1	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20,4	0,1	20,5	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,3	-0,3	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	20,4	-0,2	20,2	Ergebnis vor Steuern
Steuern vom Ertrag und sonstige Steuern	15,9	-0,1	15,8	Steuern vom Ertrag
Jahresüberschuss	4,5	0,0	4,5	Jahresüberschuss

Grundlage für die Analyse der Ertragslage bilden die nach der Systematik des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich werden Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres ermittelt. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Die in der Überleitungsrechnung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede resultieren im Verwaltungsaufwand überwiegend aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und einer außerordentlichen Zuführung zu den Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe, die dem neutralen Ergebnis zugeordnet werden. Beim Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen ist dies auf die Zuführung bzw. Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen, die ebenfalls im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis (wesentliche Ergebnispositionen)	2023		2022		Veränderungen	
	Mio. EUR	in % der DBS	Mio. EUR	in % der DBS	Mio. EUR	DBS in %-Punkten
DBS auf Basis der Monatsdurchschnittswerte	4.232,1		4.288,1		-56,0	
Zinsüberschuss	91,7	2,17	75,9	1,77	15,8	0,40
Provisionsüberschuss	24,7	0,58	24,6	0,57	0,1	0,01
Verwaltungsaufwand	58,9	1,39	55,7	1,30	3,2	0,09
Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen	0,1	0,00	0,1	0,00	0,1	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung	57,7	1,36	44,9	1,05	12,8	0,31
Bewertungsergebnis	-37,1	-0,88	-45,3	-1,06	8,1	0,18
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-34,0	-0,80	0,0	0,00	-34,0	-0,80
Betriebsergebnis nach Bewertung	20,5	0,48	-0,4	-0,01	20,9	0,49
Neutrales Ergebnis	-0,3	-0,01	3,2	0,08	-3,5	-0,08
Ergebnis vor Steuern	20,2	0,48	2,9	0,07	17,4	0,41
Steuern vom Ertrag	15,8	0,37	1,9	0,05	13,8	0,32
Jahresüberschuss	4,5	0,11	0,9	0,02	3,5	0,09

	2023	2022	Veränderungen
	in %		in %-Punkten
Aufwands-Ertrags-Relation	50,5	55,4	-4,9
Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	11,7	0,6	11,1

Der **Zinsüberschuss**, das ist der Saldo aus Zinserträgen und -aufwendungen sowie den laufenden Erträgen und den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen, lag mit 91,7 Mio. EUR um 15,8 Mio. EUR sehr deutlich über dem Vorjahreswert. Er ist die bedeutendste Ertragsquelle für die Kreissparkasse Groß-Gerau. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Zinserträge aufgrund des steigenden Marktzinsniveaus deutlich stärker als die Zinsaufwendungen, wodurch sich ein positiver Effekt auf den Zinsüberschuss ergab. Das Zinsergebnis aus Derivaten ist um 0,6 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR angestiegen. Der Zinsüberschuss übertraf die Planungsannahmen deutlich, da insbesondere die Zinserträge aus dem gewerblichen Kundenkreditgeschäft unsere Erwartungen deutlich übertroffen haben. Der Zinsaufwand liegt unter dem geplanten Wert, dies resultiert überwiegend aus der beibehaltenen Nullverzinsung auf den Tagesgeldkonten.

Der **Provisionsüberschuss**, welcher sich im Wesentlichen aus Verbundgeschäftsprovisionen, weiteren Wertpapierprovisionen sowie Gebühren und Provisionen im Zahlungsverkehr zusammensetzt, ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. EUR auf 24,7 Mio. EUR geringfügig gestiegen. Der ursprünglich rückläufig erwartete Provisionsüberschuss übertrifft somit deutlich unsere Planerwartungen. Die deutliche Überschreitung des Planwertes ist neben den Wertpapierprovisionen auch auf Erträge im Giro-/Kartengeschäft/Barzahlungsverkehr und durch Provisionserträge durch die Vermittlung von Kreditgeschäften zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** ist gegenüber dem Vorjahr auf 58,9 Mio. EUR um 3,2 Mio. EUR angestiegen. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf die Tarifierhöhung zurückzuführen ist. Der Planwert berücksichtigte eine noch höhere Steigerung. Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. EUR auf 23,2 Mio. EUR. Der Planwert wurde geringfügig überschritten.

Infolge der genannten Entwicklungen hat sich das **Betriebsergebnis vor Bewertung** gegenüber dem Vorjahr deutlich um 12,8 Mio. EUR erhöht und beläuft sich auf 57,7 Mio. EUR. Es liegt aufgrund der positiven Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses damit sehr deutlich über unserem geplanten Ergebnis.

Das negative **Bewertungsergebnis** verringerte sich im Geschäftsjahr 2023 um 8,1 Mio. EUR auf 37,1 Mio. EUR. Das positive Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft lag aufgrund der Zuschreibungen der Liquiditätsreserve und die realisierten Gewinne durch Teilveräußerungen unserer Spezialfonds bei 4,4 Mio. EUR. Im Kreditgeschäft überstiegen die Neubildungen von Wertberichtigungen die Auflösungen deutlich. Das negative Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft beträgt 8,3 Mio. EUR. Im Wesentlichen durch eine Zuschreibung bei einer Beteiligung ergibt sich ein positives sonstiges Bewertungsergebnis von 0,7 Mio. EUR. Es erfolgt eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 34,0 Mio. EUR. Das Bewertungsergebnis fällt damit wesentlich besser aus als wir dies im Rahmen der Planungsrechnung erwartet haben. Unsere Prognosen unterlagen speziell aufgrund der hohen Inflationsrate und der damit verbundenen Auswirkungen auf das Zinsniveau und die Wirtschaftslage erhöhten Unwägbarkeiten.

Es ergibt sich ein **Betriebsergebnis nach Bewertung** in Höhe von 20,5 Mio. EUR, welches erheblich über dem für 2023 erwarteten Wert liegt.

Das **neutrale Ergebnis**, das periodenfremde und außergewöhnliche Erträge und Belastungen beinhaltet, beläuft sich auf -0,3 Mio. EUR und stellt sich damit deutlich rückläufig im Vergleich zum Vorjahr dar. Die neutralen Erträge waren maßgeblich von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen geprägt. Die neutralen Aufwendungen entfallen im Wesentlichen auf aperiodischen Aufwendungen, Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen sowie eine außerordentliche Zuführung zu den Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Ursprünglich hatten wir ein geringfügig weniger negatives neutrales Ergebnis erwartet.

Das **Ergebnis vor Steuern** beträgt 20,2 Mio. EUR und liegt um 17,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Das operative Ergebnis überschreitet den für 2023 geplanten Wert damit sehr deutlich.

Vom **Jahresüberschuss** in Höhe von 4,5 Mio. EUR beabsichtigt die Sparkasse an den Kreis Groß-Gerau 3,0 Mio. EUR für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke auszuschütten. Der danach vom Bilanzgewinn verbleibende Betrag von 1,5 Mio. EUR soll zur weiteren Aufstockung der Sicherheitsrücklage verwendet werden.

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Ertragslage haben wir das Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme, die Aufwands-Ertrags-Relation und die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern festgelegt. Diese Kennzahlen ermitteln sich wie folgt:

- Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** entspricht dem Zins- und dem Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.
- Die **Aufwand-Ertrags-Relation** ist das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu allen Ertragskomponenten vor Bewertung (einschließlich des Saldos von sonstigen ordentlichen Erträgen und sonstigen ordentlichen Aufwendungen), bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs.
- Die Kennzahl **wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern** ermittelt die Sparkasse als Ergebnis vor Steuern zzgl. Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven nach § 340f HGB bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres. Zum wirtschaftlichen Eigenkapital gehören das bilanzielle Eigenkapital (ohne Gewinnzuführungen des Berichtsjahres), der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie die Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** in Höhe von 57,7 Mio. EUR liegt bei 1,36 % der Durchschnittsbilanzsumme und liegt damit sehr deutlich über dem strategischen Mindestwert (0,70 % der Durchschnittsbilanzsumme), deutlich über dem Vorjahreswert (1,05 % der Durchschnittsbilanzsumme) und sehr deutlich über der für das Jahr 2023 prognostizierten Ergebnisspanne von 0,83 % bis 1,11 % der Durchschnittsbilanzsumme.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** beträgt 50,5 % und liegt weiterhin deutlich unter dem strategisch festgelegten Höchstwert von 70,0 % und aufgrund der in der Ertragslage erläuterten Planabweichungen deutlich unterhalb unserer Planungsannahmen. Diese Kennzahl sagt aus, wie viel Cents die Kreissparkasse Groß-Gerau ausgeben musste, um einen Euro zu verdienen (im Jahr 2023 rund 51 Cents).

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern beläuft sich im Geschäftsjahr 2023 auf 11,7 % (Vorjahr: 0,6 %) und liegt somit erheblich über dem Mindestwert von 4,0 % und unseren Planwerten. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB erfolgt deutlich höher als erwartet.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unseres Hauses war aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde nicht genutzt. Overnight-Kredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) wurden nicht in Anspruch genommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung (LCR delVO), die wir als bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator im Bereich der Liquiditätslage festgelegt haben und deren Mindestwert 100,0 betragen muss, belief sich zum Jahresende 2023 auf 177,98 (Vorjahr 155,99) und liegt wie geplant deutlich über dem strategisch festgelegten Mindestwert von 107,5 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote wurde im Jahr 2023 eingehalten; am Bilanzstichtag lag die Quote mit 132,25 % (Vorjahr 131,40 %) deutlich über dem Mindestwert von 100 %.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

2.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Kreissparkasse Groß-Gerau hat sich im Geschäftsjahr 2023 positiv entwickelt. Sofern der Verwaltungsrat entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag über die Gewinnverwendung beschließen wird, wird sich die Sicherheitsrücklage auf 152,4 Mio. EUR und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 34,0 Mio. EUR auf 329,7 Mio. EUR erhöhen.

Für die aufsichtsrechtliche Beurteilung der Adressenrisiken wird der Kreditrisiko-Standardansatz angewandt. Die operationellen Risiken werden mittels des Basisindikatoransatzes in der aufsichtsrechtlichen Meldung berücksichtigt.

Die Eigenmittelanforderungen der CRR wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit erfüllt. Die Anforderungen setzen sich aus der Mindestkapitalquote von 8,0 % und dem von der BaFin mittels SREP-Bescheides vom 3. März 2022 angeordneten Eigenmittelzuschlag im Wesentlichen zur Unterlegung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in Höhe von 2,0 % zusammen. Hinzu kommen der zusätzliche Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 % sowie der institutsspezifische antizyklische Kapitalerhaltungspuffer von 0,75 %. Die BaFin hat mittels Allgemeinverfügungen vom 30. März 2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus

Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgelegt, der seit 1. Februar 2023 berücksichtigt wird.

Die Eigenmittelempfehlung wurde gemäß BaFin-Schreiben vom 3. Januar 2023 auf 1,5 %-Punkte festgelegt. Aufgrund der Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer, werden nur Werte über 2,5 % angesetzt. Somit fließt die Eigenmittelempfehlung mit einem Gewicht von 0 % in die Eigenmittelanforderungen der Kreissparkasse Groß-Gerau ein. Zum 25. Januar 2024 wurde der angeordnete Eigenmittelzuschlag mittels SREP-Bescheid auf 0,25 % reduziert. Die reduzierte SREP-Kapitalquote von 8,25 % wurde für die Kapitalplanung des Geschäftsjahres 2024 berücksichtigt.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten, die als Ergänzungskapital angerechnet werden, belaufen sich unverändert auf 16 Mio. EUR.

Am Bilanzstichtag belief sich die Gesamtkapitalquote auf 16,24 %. Für die Ermittlung dieser Kennzahl wird das Eigenkapital gemäß CRR ins Verhältnis zu den Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR gesetzt. Die Bandbreite der Kennziffer lag in 2023 zwischen 15,78 % und 16,24 %. Für die künftige Geschäftsausweitung kommt dieser Kennzahl somit auch vor dem Hintergrund der steigenden gesetzlichen Eigenkapitalanforderungen eine besondere Bedeutung zu. Im Bereich der Vermögenslage zählt die Gesamtkapitalquote daher zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Die erwartete Gesamtkapitalquote von 15,72 % sowie der strategische Mindestwert von 14,0 % werden zum Bilanzstichtag überschritten.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	2023	2022
	Mio. EUR	
Bilanzielles Eigenkapital	155,3	150,9
Risikopositionen gemäß CRR ¹⁾	2.838,8	2.916,9
Eigenmittel	461,0	458,0
darunter: Kernkapital	445,0	442,0
	in %	
Eigenmittelquote	16,24	15,70
¹⁾ Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über die Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 - Capital Requirements Regulation		

Unser Ziel ist die weitere kontinuierliche Stärkung der Eigenkapitalbasis, um auch künftig das Eigen- und das Kundengeschäft ohne Restriktionen betreiben zu können und das Risikodeckungspotenzial weiter zu erhöhen.

3. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Kreissparkasse Groß-Gerau ist für das Geschäftsjahr 2023 insgesamt als geordnet zu bezeichnen.

Im zurückliegenden Jahr konnte wieder ein überdurchschnittliches Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt werden. Der Zinsüberschuss lag deutlich über den Erwartungen. Das Provisionsergebnis konnte weiter gesteigert werden. Die Entwicklung der Ertragslage ist insgesamt gegenüber dem Jahr 2022 positiv zu bewerten. Die Vermögenslage der Sparkasse kann durch die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu der Sicherheitsrücklage weiter gestärkt werden. Hinsichtlich der Entwicklung der Kundeneinlagen wurden die Erwartungen deutlich verfehlt. Die Finanzlage übererfüllte jederzeit unsere strategischen Vorgaben.

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf des vergangenen Jahres unter den gegebenen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend.

III. Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem Jahresultimo 2023 waren nicht zu verzeichnen.

IV. Risikobericht

1. Risikomanagementziele

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehört zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Unserer Risikostrategie entsprechend gehen wir nur Risiken ein, die wir für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Kreissparkasse Groß-Gerau für erforderlich halten. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden von uns beachtet und stets eingehalten.

2. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess, der jährlich bzw. anlassbezogen überprüft wird, besteht aus:

- der Risikoinventur
- der Risikotragfähigkeit
- dem Risikoreporting
- der Risikofrüherkennung
- der Risikosteuerung
- der Risikokontrolle

Die **Risikotragfähigkeitskonzeption** umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimiten. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer **ökonomischen Perspektive** und einer **normativen Perspektive** ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtung eines adversen Szenarios (normative Perspektive). Erstmals zum Berichtsstichtag 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

- Adressenrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Beteiligungsrisiko

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive** ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die in diesem Risikobericht dargestellten Werte beziehen sich auf den Jahresultimo sofern keine andere Angabe gemacht wird. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial beträgt 540,0 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtbanklimit von 356,0 Mio. EUR wird auf die wesentlichen Risiken verteilt und ist so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. In unserem Limitsystem begrenzen wir Adressenrisiken (21,6 % des Gesamtbanklimits), Marktpreisrisiken (57,6 % des Gesamtbanklimits), Operationelle Risiken (6,7 % des Gesamtbanklimits) sowie Beteiligungsrisiken (14,0 % des Gesamtbanklimits). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird als wesentliches Risiko in den Risikosteuerungs- und controllingprozessen einbezogen, allerdings nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt, da hier eine sinnvolle Begrenzung nicht möglich ist. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des Gesamtrisikos ist für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft sowie innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zins und Spread risikomindernde Diversifikationseffekte. Insgesamt ergibt sich ein barwertiges Gesamtrisiko in Höhe von 254,9 Mio. EUR. Dieses entspricht einer Auslastung des Gesamtbanklimits von 71,6 %. Das Limit für Adressenrisiko wird zum Berichtsstichtag mit 83,6 %, das Limit für die Marktpreisrisiken mit 71,8 %, das Limit für Operationelle Risiken mit 51,1 % und das Limit für Beteiligungsrisiken mit 62,1 % ausgelastet.

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden. Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- Schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Die Risikotragfähigkeit war im Jahresverlauf auch bei diesen Stress-Simulationen stets gegeben. Der Stresstest „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ zeigt mit 247,6 Mio. EUR das höchste Gesamtrisiko.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Dieser mindestens jährlich durchgeführte Kapitalplanungsprozess wird für ein Planszenario sowie für ein adverses Szenario erstellt. Grundlage für das Planszenario sind die im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie, sowie die geplante Geschäftsentwicklung im erwarteten wirtschaftlichen Umfeld. Im adversen Szenario wird abweichend vom Planszenario ein schwerer konjunktureller Abschwung bei einem gleichzeitig risikobedingten Zinsanstieg (Stagflation) unterstellt.

Im Planszenario der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP⁸-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Die erwarteten Kapitalquoten bewegen sich zwischen 15,8 % und 17,6 %. Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen auch im adversen Szenario erfüllt werden. Die simulierten Kapitalquoten liegen hier in einer Bandbreite von 13,6 % und 15,6 %.

Neben den Stresstests in der ökonomischen Perspektive und dem adversen Stresstest in der normativen Perspektive führt die Sparkasse mindestens jährlich auch inverse Stresstests für beide Sichtweisen durch. Das Ziel ist es, zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Dies ist der Fall, wenn Ereignisse eintreten, die das Risikodeckungspotenzial bzw. das Eigenkapital derart belasten, dass eine Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht mehr gewährleistet ist oder die die Liquiditätsausstattung existenzbedrohend belasten. Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch äußerst unwahrscheinliche bis hin zu unplausiblen Ereignissen gefährdet werden könnte.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Die **Risikosteuerung** umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

⁸ SREP: Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess)

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Payer-Swaps ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023 von 55 Mio. EUR). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen.

Die **Risikofrüherkennung** umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken, das Erkennen von Risikoausweitungen bekannter Risiken sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Frühwarn Grenzen abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die **Risikokontrolle** umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das **Risikoreporting** wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die mindestens vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht sowie ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Unternehmenssteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, welche von der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen wird, unterstützt den Vorstand bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie der Prozesse im Risikomanagement. Dies beinhaltet unter anderem die Verantwortung für die Risikoinventur, die laufende Überwachung der Risikotragfähigkeit und der Risikosituation sowie die regelmäßige Berichterstattung.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

3. Risikoarten

3.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Darüber hinaus umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko). Daneben bezeichnet das Migrationsrisiko die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners im Zeitablauf verändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss. Im Adressenrisiko wird differenziert zwischen dem Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value at Risk abgeleitet werden. Der Value at Risk wird für die ökonomische Perspektive für ein Konfidenzniveau von 99,9 % sowie einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert. Im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung werden bei dieser Risikoart Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft genutzt. Aufgrund der Geschäftstätigkeit liegt der Schwerpunkt des Adressenrisikos auf dem Kundengeschäft. In die Risikotragfähigkeitsberechnung geht ein Risikowert von 62,6 Mio. EUR (89,5 % des zur Verfügung gestellten Risikolimits) ein und für das Adressrisiko Eigengeschäft ein Risikowert von 1,8 Mio. EUR (25,0 % des zur Verfügung gestellten Risikolimits).

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erstellen wir quartalsweise einen Risikobericht über die Adressenrisiken, anhand dessen der Vorstand und der Kreditausschuss des Verwaltungsrats über die wesentlichen Strukturen und Risiken im Kreditgeschäft informiert wird. Ergänzend bestehen für festgelegte Sachverhalte Ad-hoc-Berichtspflichten. Darüber hinaus wird über die Adressenrisiken im Eigengeschäft berichtet. Für die aufsichtsrechtliche Beurteilung der Adressenrisiken wird der Kreditrisiko-Standardansatz angewandt.

Adressenrisiko im Kundengeschäft

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten detaillierten und umfangreichen Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten und der gestellten Sicherheiten. Daneben wurde Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Risikogehalt und am Blankoanteil orientieren. Zur grundsätzlichen Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kreditportfolio sind bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen festgelegt, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWGs liegen. Liegen dennoch in Einzelfällen Überschreitungen dieser Obergrenze vor, so unterliegen diese Kredite einer verstärkten Beobachtung. Daneben werden im Risikomanagementprozess auch standardisierte Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen sowie Risikofrüherkennungsverfahren eingesetzt. Zur

Risikominimierung von in Verzug befindlichen Kreditengagements sind standardisierte Prozesse zur Intensivbetreuung sowie Problemerkreditbehandlung etabliert.

Am 31. Dezember 2023 ergab sich hinsichtlich der gerateten Firmen- und Gewerbekunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 2.497,9 Mio. EUR (31.12.2022: 2.516,4 Mio. EUR) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
Rating-Klassen	1-5	6-10	11-15	16-18
in % 2023	40,3	44,9	10,1	4,7
in % 2022	40,6	50,5	5,9	3,0
Blankoanteile				
in % 2023	21,0	23,2	24,4	37,0
in % 2022	24,6	26,1	28,2	41,0

Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Teilportfolios Firmen- und Gewerbekunden hat sich im Jahr 2023 von 1,32 % auf 1,70 % verschlechtert.

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst 1.388,9 Mio. EUR (31.12.2022: 1.454,5 Mio. EUR).

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
Scoring-Klassen	1-5	6-10	11-15	16-18
in % 2023	92,0	5,9	1,4	0,8
in % 2022	93,1	4,7	1,5	0,6
Blankoanteile				
in % 2023	32,6	35,2	33,1	20,3
in % 2022	31,9	34,9	29,8	23,3

Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Teilportfolios Privatkunden hat sich im Jahr 2023 von 0,30 % auf 0,29 % leicht verbessert.

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere beträgt am 31. Dezember 2023 rund 92,3 Mio. EUR.

Das Kreditportfolio der Sparkasse ist weitgehend granular aufgestellt. Branchenkonzentrationen bestehen in den Branchen „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Bauträger“. Der Schwerpunkt unseres Neukreditgeschäftes mit gewerblichen Kunden liegt bei der Finanzierung einer Vielzahl vermieteter oder verpachteter Wohn- und Gewerbeimmobilien. Die Preisrisiken für den privaten Immobilienmarkt schätzen wir aufgrund der zentralen Lage im Rhein-Main-Gebiet trotz der Marktziuentwicklung insgesamt noch als moderat ein. Die weitere Entwicklung werden wir laufend beobachten.

Die aufsichtsrechtliche Non-Performing-Loan-Quote (NPL-Quote) hat sich zum Stichtag 31. Dezember im Vergleich zum Vorjahr von 2,18 % auf 3,47 % deutlich negativ entwickelt; zum Stichtag 31. März 2024 ist diese Quote weiter auf 4,12 % angestiegen. Zur Berechnung der NPL-Quote wird der Bruttobuchwert der notleidenden Kredite und Darlehen durch den Bruttobuchwert der gesamten Darlehen und Kredite (ohne Guthaben bei Zentralbanken) geteilt. In den Bruttobuchwerten werden Abschirmungen durch Risikovorsorge und Sicherheiten nicht berücksichtigt.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen werden für alle Engagements getroffen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen

Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Im selbstverwalteten Eigengeschäft werden ausschließlich Anlagen und Wertpapiere mit einem Rating im Investmentgrade gehalten. Innerhalb der bestehenden Spezialfonds der Sparkasse erfolgen Investitionen in Wertpapiere mit einem Rating im Investmentgrade sowie in Immobilienfonds. Hier wurden Anlagerichtlinien vereinbart, die Vorgaben hinsichtlich der Investitionsmöglichkeiten (u. a. im Hinblick auf Mindestratings, maximales Engagement eines Kreditnehmers) enthalten.

Bei den Adressenrisiken des Eigenhandels im Sinne der MaRisk werden gesonderte Emittenten- und Kontrahentenlimite nach den Anforderungen der MaRisk vergeben. Die Einhaltung dieser Limite war im Jahr 2023 immer gegeben. Darüber hinaus werden die Bonitätsbeurteilungen der anerkannten Ratingagenturen für unsere Eigenanlagen regelmäßig beobachtet.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

3.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (wie z. B. Zinsen, Spreads oder Immobilienpreisen) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet. Implizite Optionen beziehen sich auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten). Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung gesonderter Limite für die Eigenanlagen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unsere Spezialfonds.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt. Die Risikomessung sowie das Reporting an den Vorstand und Verwaltungsrat erfolgen mindestens quartalsweise. Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2023 in der dafür vorgesehenen Limitierung. Neben den regelmäßigen Risikoreports erhält der Gesamtvorstand bei Überschreitungen definierter Frühwarngrenzen

oder etwaiger Limitüberschreitung einen gesonderten Bericht, um entsprechende Maßnahmen frühzeitig beschließen zu können.

Marktpreisrisiko aus Zinsen (Zinsänderungsrisiko)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In der periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

In der ökonomischen Perspektive wird das Zinsänderungsrisiko mit Hilfe der von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten IT-Anwendung MPR (Marktpreisrisiko) ermittelt. Der Value at Risk wird für ein Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt. Hierbei wird aktuell ein Stützzeitraum von 01.11.2007 bis 30.06.2023 berücksichtigt.

Bei der barwertigen Berechnung werden für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten Annahmen getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte abgebildet. Die zu Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden in die Risikomessung einbezogen. Das Zinsänderungsrisiko beträgt in der barwertigen Perspektive 118,1 Mio. EUR und lastet das zur Verfügung gestellte Risikolimit zu 78,7 % aus.

Neben der Bestimmung des Value at Risks für die barwertige Risikotragfähigkeit ist auch die Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten sowie des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019 ein wesentlicher Bestandteil der Zinsänderungsrisikosteuerung. Zum 31. Dezember 2023 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise bei einem fiktiven Zinsschock von +200 Basispunkten und unter Berücksichtigung der Pensionsverpflichtungen eine Verminderung des Zinsbuchbarwerts um 15,6 % der regulatorischen Eigenmittel. Bei einem fiktiven Zinsschock von -200 Basispunkten würde dies zu einer Erhöhung des Zinsbuchbarwerts um 17,8 % der regulatorischen Eigenmittel führen. Die Vorgabe einer langfristigen Einhaltung des Zinsrisikokoeffizienten von 27,5 % wurde sowohl unterjährig als auch zum Jahresende eingehalten. Der Frühwarnindikator beim Up- sowie Down-Szenario wird jeweils leicht überschritten. Die Auswirkungen bei den restlichen EBA-Zinsszenarien liegen im Rahmen des Frühwarnindikators.

Marktpreisrisiko aus Spreads (Spreadrisiko)

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Analog dem Zinsänderungsrisiko wird auch das barwertige Spreadrisiko mit Hilfe der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR (Marktpreisrisiko) ermittelt. Dabei wird der Value at Risk ebenfalls für ein Konfidenzniveau von 99,9 %, einer Haltedauer von 250 Tagen sowie dem Stützzeitraum von 01.11.2007 bis 30.06.2023 ermittelt. Das Spreadrisiko beläuft sich auf 6,5 Mio. EUR und lastete das zur Verfügung gestellte Limit zu 32,3 % aus.

Marktpreisrisiko aus Immobilien (Immobilienrisiko)

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte) als auch indirekte Investitionen (z. B. Immobilienfonds).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

In der ökonomischen Perspektive wird auch hier auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito ein Value at Risk-Wert mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt. Die Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen, die nach Land und Nutzungsart segmentierte IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, wird vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt. Im Geschäftsjahr 2023 wurden alle bereitgestellten Risikolimites eingehalten werden. Das Immobilienrisiko in Höhe von 22,6 Mio. EUR lastet das zur Verfügung gestellte Limit zu 64,7 % aus.

3.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird insbesondere mit Hilfe von quartalsweisen Stressszenarioanalysen hinsichtlich der Survival Period (Überlebenshorizont) überwacht. Ende 2023 lag die Survival Period im kombinierten Szenario, welches sowohl eine marktbezogene als auch eine institutsbezogene Verschlechterung der Liquidität der Sparkasse berücksichtigt, bei über vier Monaten. Damit wurde die interne Steuerungszielgröße eingehalten.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde als unwesentliches Risiko eingestuft. Dennoch werden negative Veränderungen des Liquiditätsbeitrags aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen im barwertigen Risikodeckungspotenzial im Rahmen der ökonomischen Perspektive berücksichtigt. In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Neben der Bestimmung der Survival Period sowie des Liquiditätsbarwerts wird das Liquiditätsrisiko von der Sparkasse über die tägliche Disposition der laufenden Konten, durch regelmäßige vorausschauende Liquiditäts- und Refinanzierungsplanungen sowie auch insbesondere über die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung (LCR delVO) und die Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Im Rahmen des Liquiditätsnotfallplans stellen insbesondere die LCR nach delVO sowie die Entwicklung der Survival Period für die Kreissparkasse wesentliche Indikatoren zum frühzeitigen Erkennen eines sich abzeichnenden möglichen Liquiditätsengpasses dar.

Die LCR nach delVO ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos und stellt das Verhältnis des Bestandes der als erstklassig eingestuften Aktiva zum gesamten

Nettoabfluss in den nächsten 30 Tagen dar. Die Anforderungen der LCR nach delVO waren im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Liquiditätskennzahl gemäß LCR				
31.12.2022	31.03.2023	30.06.2023	30.09.2023	31.12.2023
155,99	129,64	131,12	147,76	177,98

Die NSFR ist als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung und erforderlicher stabiler Refinanzierungen definiert und lag am 31.12.2023 bei 132,25 %. Auch die NSFR wurde im Geschäftsjahr 2023 ebenfalls jederzeit eingehalten.

Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine stets angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle und diversifizierte Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war in 2023 jederzeit gegeben.

Das Reporting zu den Liquiditätsrisiken an den Vorstand erfolgt monatlich, der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Liquiditätsrisiken informiert.

3.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Folgende Risikofaktoren lassen sich exemplarisch nennen:

- Ausfall von Leistungsträgern/Spezialisten,
- interner/externer Betrug,
- Schäden an Sachgütern,
- Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle,
- Abwicklung und Prozessmanagement.

Die operationellen Risiken beinhalten zudem das Risiko im Zusammenhang mit Auslagerungen (Outsourcing). Das Risiko bei den Auslagerungen besteht vor allem darin, dass Prozesse nicht oder nicht in der von uns erwarteten Qualität ausgeführt werden. Zur Begrenzung dieser Risiken führen wir im Vorfeld einer Auslagerung an einen bzw. bei einem Bezug von Leistungen durch einen externen Dienstleister eine Auslagerungsanalyse durch, die während der Leistungserbringung regelmäßig sowie anlassbezogen überprüft wird. Daneben nehmen wir regelmäßig interne Beurteilungen der Leistungserbringung des Dienstleisters vor und beurteilen die seitens der Dienstleister zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Leistungserbringung getroffenen Maßnahmen.

In einer Ex-ante-Sicht werden die OpRisk-Szenarien durch ausgewählte Teilnehmer aus allen Fachbereichen der Sparkasse erstellt bzw. jährlich überarbeitet. In den Teilnehmerkreis sind unter anderem auch das Beschwerdemanagement, der IT-Sicherheitskoordinator, die Informationssicherheitsbeauftragte sowie der Compliance- und der Geldwäschebeauftragte und die interne Revision eingebunden. Die möglichen operationellen Risiken werden in einer Vorausschau identifiziert und quantifiziert. Mit dem Verfahren werden Szenarien betrachtet, deren identifizierter realistischer Maximalverlust eine intern definierte Wesentlichkeitsschwelle überschreitet.

Weiterhin werden die tatsächlich eingetretenen Risiken in einer Ex-post-Analyse untersucht. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen Schäden aus operationellen Risiken in einer Schadensfalldatenbank erfasst und ausgewertet. Darüber hinaus nimmt die Kreissparkasse Groß-Gerau am Datenpooling der Sparkassenorganisation teil. Zum einen wird hierdurch eine

ausreichende Datenbasis für die Quantifizierung operationeller Risiken in der Sparkassenorganisation geschaffen, zum anderen gewinnt die Sparkasse durch die Rückkopplung aus dem Datenpool zusätzliche Erkenntnisse für die eigenen Risikomanagement- und -controllingprozesse. Über die Ergebnisse dieser Analysen werden der Vorstand und der Verwaltungsrat jährlich unterrichtet. Ein Ad-hoc-Bericht an den Vorstand ist vorgesehen, wenn über das System „Schadensfalldatenbank“ ein Fall mit einem Bruttoschaden von mindestens 100 TEUR gemeldet wird, der grundsätzlich durch den zuständigen Fachbereich erfolgt.

Ziel ist es, die wesentlichen Risikotreiber der operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

In der ökonomischen Perspektive nutzt die Sparkasse zur Messung der operationellen Risiken das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

Der Risikowert wird in der Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf Basis der eigenen Schadensfallhistorie im Zusammenspiel mit der von der SR gelieferten Parametern quartalsweise ermittelt. Im Anschluss erfolgt systemseitig automatisiert eine Validierung mit der Historie der Schadensfalldatenbank sowie den geschätzten Verlustpotenzialen in den OpRisk-Szenarien. Der für einen einjährigen Betrachtungszeitraum ermittelte Value at Risk-Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt. Abweichend von den anderen wesentlichen Risikoarten wird der barwertige Erwartungswert aus den Operationellen Risiken bereits als Abzugsposition bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzt. Bei der Ermittlung des Gesamtrisikos aus Operationellen Risiken und der Darstellung im Limitsystem wird demnach die Differenz zwischen Erwartungs- und Quantilwert berücksichtigt. Der Risikowert wird mit 12,3 Mio. EUR und einer Auslastung von 51,1 % des zur Verfügung gestellten Limits als angemessen angesehen.

In der normativen Perspektive wird die Entwicklung der operationellen Risiken zum einen im Rahmen der Geschäftsstruktur- und GuV-Planung sowie zum anderen in der Planung der Eigenmittelanforderungen der operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz berücksichtigt.

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Die Organisationsabteilung pflegt zu diesem Zweck ein Notfallhandbuch, wie kritische Geschäftsprozesse auch im Notfall weiter fortgeführt werden können. Ergänzend hierzu werden in regelmäßigem Turnus Notfallübungen durchgeführt. Für weitere potenzielle Risiken wie beispielsweise die Zerstörung der Hauptstelle durch einen Brand oder andere Naturkatastrophen werden soweit möglich vorbeugend Versicherungen zur Risikovermeidung abgeschlossen.

3.5 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Die Beteiligungen der Sparkasse bestehen überwiegend aus strategischen, verbundinternen Beteiligungen, die dem Zwecke der Zusammenarbeit im Sparkassenverband dienen (99,6 % aller Beteiligungswerte). Bei den Funktionsbeteiligungen ist die Beteiligung an die Tochtergesellschaft S-Immobilien der Kreissparkasse Groß-Gerau GmbH enthalten.

Für die ökonomische Perspektive wird für die strategischen Beteiligungen auf Basis der Marktwerte ein Barwertverlust bei einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr ermittelt. Hierzu erfolgt ein Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen. Die Funktions- sowie Kapitalbeteiligungen werden aufgrund des geringen Volumens mit den Buchwerten angesetzt. Der Risikowert für alle Beteiligungen beläuft sich auf 31,0 Mio. EUR und lastete das zur Verfügung gestellte Limit zu 62,1 % aus.

In der normativen Perspektive wird eine Auswirkung auf aufsichtliche Quoten berücksichtigt. Je nach Art und Umfang der Beteiligung kann es zu Abzügen bei Eigenmitteln kommen. Bezogen auf die auf die Eigenmittelanforderungen kann dies durch eine Veränderung des Bestandes (Höhe oder Zusammensetzung) und/oder das Risikogewicht erfolgen. Ebenso kann zusätzlich das Risiko einer negativen Abweichung geplanter Erträge entstehen.

Die Risikoermittlung sowie das Reporting erfolgen quartalsweise im Rahmen der ökonomischen Perspektive an den Vorstand und Verwaltungsrat.

3.6 Sonstige Risiken

Neben den oben aufgeführten Adressen-, Beteiligungs-, Marktpreis-, operationellen Risiken und den Liquiditätsrisiken bestehen weitere Risiken, die nicht bzw. nicht eindeutig den genannten Risikoarten zugeordnet werden können. Diese Risiken, z. B. Provisions- und Kostenrisiko, sind von untergeordneter Bedeutung für die Kreissparkasse Groß-Gerau und werden als unwesentliche Risiken im Sinne der MaRisk eingestuft.

Weitere sonstige Risiken, z. B. strategische Risiken, versuchen wir rechtzeitig zu erkennen, um adäquat gegensteuern zu können. Die Bewertung und Untersuchung der Risiken erfolgen jährlich im Rahmen der Erstellung der Risikoinventur und der Überarbeitung des Risikohandbuchs.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. In den wesentlichen Risikoarten werden mögliche Risikokonzentrationen identifiziert und bewertet. Dabei werden Risikokonzentrationen, die allein aufgrund ihrer Größenordnung eine Konzentration darstellen sowie Intra- und Inter-Risikokonzentrationen untersucht.

Die Risiken der Sparkasse in der ökonomischen Perspektive waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt. Die Risiken bewegten sich innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 71,6 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die aufsichtlichen Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit werden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Die steigenden regulatorischen Anforderungen aus der CRR III wurden berücksichtigt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Risiken für die künftige Entwicklung bestehen im Falle einer weiteren Eintrübung der Konjunktur und speziell des Immobilienmarktes. Allerdings sind keine bestandsgefährdende bzw. entwicklungsbeeinträchtigende Risiken erkennbar. Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als tragbar.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Größen sowie auf die weitere Entwicklung der Vermögens- und der Ertragslage der Kreissparkasse Groß-Gerau beziehen. Diese Aussagen basieren auf zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts aktuellen Einschätzungen der Kreissparkasse Groß-Gerau. Sie haben daher nur zu diesem Zeitpunkt Gültigkeit. Die tatsächlichen Ergebnisse können aufgrund von Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die in zukunftsgerichteten Aussagen enthalten sind, wesentlich von den Prognosen abweichen. Die Kreissparkasse Groß-Gerau verfügt im Rahmen des Risikomanagements über geeignete Instrumente und Prozesse, um Abweichungen zu erkennen, zu analysieren und um rechtzeitig steuernd eingreifen zu können.

Zur Vorbereitung einer mittelfristigen Planung hat der Vorstand die Geschäfts- und Risikostrategie aktualisiert und Eckwerte für den Planungsprozess festgelegt. Daraus wird auf Basis unserer Hauszinsmeinung sowie der Erwartung bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung im Geschäftsgebiet die mittelfristige Planung entwickelt. Daneben werden mögliche Einflüsse auf das Planszenario im Erwartungswert, wie z. B. in Bezug auf die Zinsentwicklung oder Geschäftsstruktur in jeweils einem optimistischen und einem pessimistischen Planabweichungsszenario zusammengefasst. Während im optimistischen Szenario insbesondere von einem stärker steigenden Kundengeschäftsvolumen ausgegangen wird, beinhaltet das pessimistische Szenario Rückgänge sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch im Kundeneinlagengeschäft. In einem zusätzlichen adversen Szenario für die normative Perspektive werden ein für die Sparkasse negatives Zinsszenario (steigende Zinsen über alle Laufzeiten), negative wirtschaftliche Rahmenbedingungen und daraus folgend unerwartete Veränderungen der Geschäftsstruktur betrachtet.

Die „Gemeinsame Prognose“ der Chefvolkswirte der Sparkassen⁹ geht für das Jahr 2024 bei einer nachlassenden Inflation von einer Erholung der deutschen Konjunktur aus, wobei das Wachstum voraussichtlich nur die Schrumpfung des Vorjahres kompensieren wird. Die Dynamik dürfte jedoch im 2. Halbjahr an Fahrt aufnehmen. Als Wachstumstreiber wird in erster Linie der private Konsum gesehen. Ein positiver Beitrag wird zudem aufgrund der Anforderungen aus den Klimazielen und der fortschreitenden Digitalisierung von den Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Die Lage bei den Bauinvestitionen und im Außenhandel bleibt dagegen noch schwierig. Die Zahl der Beschäftigten dürfte weitgehend konstant bleiben. Die Verbraucherpreise werden leicht oberhalb der Zielmarke der EZB erwartet. Daher gehen die Volkswirte von einer moderaten Senkung der Leitzinsen im Jahresverlauf aus. Die Sparquote sollte sich in etwa auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Die südhessischen Unternehmen blicken weiterhin kritisch in die Zukunft. Der Erwartungssaldo ist deutlich im roten Bereich. Das zeigt der aktuelle Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar¹⁰. Das wirkt sich auch auf die Investitionsvorhaben und die Personalplanung der Unternehmen aus.

In den kommenden Jahren erwarten wir weiterhin eine Zunahme der von uns verwalteten Kundengelder in bilanzwirksamen Einlagen im Bereich der Festanlagen, insbesondere bei den Sparkassenbriefen aber auch bei Kündigungsgeldern. Bei den anderen bilanzwirksamen Anlageformen rechnen wir dagegen insgesamt mit leicht rückgängigen Werten. In der Summe wird eine konstante Entwicklung erwartet. Bei den Wertpapieranlagen erwarten wir eine Zunahme. Daneben gehen wir insgesamt von einem nahezu konstanten Kundenkreditgeschäft aus.

Im Eigengeschäft sieht die mittelfristige Geschäftsstrukturplanung für das Jahr 2024 im Bereich der Wertpapiereigenanlagen einen Rückgang aufgrund der Reduzierung der Spezialfondsanlagen vor. Bei der Wiederanlage fälliger Eigenanlagen werden die Anforderungen aus der LCR delVO berücksichtigt. Mit Blick auf die Finanzlage wird die LCR

⁹ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

¹⁰ Quelle: Konjunkturbericht der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum Jahresbeginn 2024

gemäß der Planung durchgängig über der Mindestquote von 100 % liegen. Die Sparkasse strebt im Rahmen der operativen Steuerung durchgängig eine LCR über der Frühwarnschwelle von 120 % an.

Die Entwicklung des Zinsüberschusses ist maßgeblich von der Zinsstruktur und vom Kundenverhalten abhängig. Nach den deutlichen Zinsanstiegen in 2022 und 2023 gehen wir für 2024 zum Planungszeitpunkt von einer inversen aber flacher werdenden Zinsstrukturkurve aus. Gegenüber dem Vorjahr wird ein stärker steigender Zinsaufwand erwartet, wodurch der Zinsüberschuss deutlich niedriger erwartet wird. Im Falle eines Zinsanstieges, insbesondere im kurzfristigen Bereich bei nahezu unveränderten Marktzinsen im langfristigen Laufzeitbereich in Kombination mit der Bilanzentwicklung des pessimistischen Planungsabweichungsszenarios, können sich Risiken ergeben. Chancen werden bei konstanten Zinsen auf dem aktuellen Niveau und deutlich steigendem Kundengeschäftsvolumen gesehen. Auf der Grundlage unterschiedlicher Zinsszenarien sowie verschiedener möglicher künftiger Entwicklungen des Kundengeschäftes erwarten wir für 2024 einen Zinsüberschuss, der sich in einer Spanne von 83,3 Mio. EUR und 86,6 Mio. EUR bewegt.

Nach kontinuierlicher Verbesserung des Provisionsergebnisses in den letzten Jahren erwarten wir für 2024 ein Provisionsergebnis in Höhe von 23,6 Mio. EUR, das rund 1,0 Mio. EUR unterhalb des Ergebnisses im Vorjahr liegt. In der pessimistischen Planungsabweichung wird von einem leichten Rückgang auf 23,1 Mio. EUR und in der positiven Planungsabweichung wird von einer geringfügigen Erhöhung auf 23,7 Mio. EUR ausgegangen.

Beim Personalaufwand wird aufgrund der erwarteten Tarifabschlüsse ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Jahr 2023 erwartet. Der Sachaufwand für das Jahr 2024 wird auf der Grundlage der allgemeinen Preissteigerungen bei einzelnen Einsparungen geringfügig steigend erwartet. Insgesamt wird ein Verwaltungsaufwand von 61,3 Mio. EUR erwartet. Im pessimistischen Szenario gehen wir beim Verwaltungsaufwand von zusätzlichen Steigerungen aus (62,1 Mio. EUR). Im günstigsten Fall sind insgesamt niedrigere Personal- und Sachaufwendungen (59,6 Mio. EUR) möglich.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, ohne Berücksichtigung außerordentlicher Ergebnisbestandteile, wird im Jahr 2024 aufgrund der beschriebenen Entwicklungen mit 46,5 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr, aber leicht über dem Niveau von 2022 liegen. In der pessimistischen bzw. optimistischen Planungsabweichung ergibt sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 44,4 Mio. EUR bzw. 50,8 Mio. EUR. Bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme gemäß unserer Planung liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung zwischen 1,06 % und 1,20 %.

Im Rahmen unserer Risikostrategie gilt der Steuerung von Adressenrisiken weiterhin unser besonderes Augenmerk. Der Bewertungsaufwand im Kredit- und Wertpapiergeschäft wird insgesamt mit 15,4 Mio. EUR erwartet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird mit 31,1 Mio. EUR prognostiziert. Für 2024 wird ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. EUR geplant.

Im Rahmen unserer Planungsszenarien erwarten wir für das Jahr 2024 eine Aufwand-Ertrags-Relation zwischen 54,1 % bis 58,4 %, die sich damit im Rahmen unserer strategischen Zielsetzung bewegt. Für das Jahr 2024 wird eine wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern zwischen 2,4 % bis 8,9 % erwartet, die sich im pessimistischen Szenario damit außerhalb unseres strategischen Ziels bewegt. Die Gesamtkapitalquote wird gemäß unserer Kapitalplanung mit 16,9 % erwartet und liegt damit über unserer internen strategischen Mindestquote von 14,0 %.

Wir gehen davon aus, dass sich die Mitarbeiterkapazitäten (MAK) und die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter moderat reduzieren werden. Gründe dafür liegen vor allem in der zunehmenden Standardisierung, Automatisierung und Digitalisierung von Arbeitsprozessen und -abläufen in der Sparkasse.

Die Sparkasse befindet sich weiterhin in einem Umfeld mit besonderen Herausforderungen. Das veränderte Zinsniveau führt zu einer zunehmenden Nachfrage nach höher verzinsten Produkten und zu einem weiter steigenden Wettbewerb. Gleichzeitig führt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu höheren Planungsunsicherheiten bei unseren Kunden, die sich in einer deutlichen Investitionszurückhaltung niederschlägt.

Für das kommende Geschäftsjahr gehen wir von einem guten operativen Ergebnis und weiter steigenden Kapitalbestandteilen aus. Mit unserem Geschäftsmodell ist die Sparkasse insgesamt gut aufgestellt, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen, die Risiken zu tragen und die satzungsgemäßen Aufgaben dauerhaft erfüllen zu können.

Groß-Gerau, im Juni 2024

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Kreissparkasse Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2023 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1 Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1.1 Mitarbeiter

Stand: 31.12.2023	Anzahl
Beschäftigte insgesamt	540
Auszubildende	31

1.2 Geschäftsstellennetz

Stand: 31.12.2023	Anzahl
Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	15
SB-Filialen	19
Geldausgabeautomaten	56
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	61

1.3 Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung)

Geschäftsjahr 2023	in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	107	100,0
Davon Verwendung für:		
• Soziales	27	25,2
• Kultur	25	23,4
• Umwelt	19	17,7
• Sport	22	20,6
• Wissenschaft und Forschung	14	13,1
• Sonstiges	-	-

1.4 Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau

Stand: 31.12.2023	in TEUR	
Stiftungskapital	3.600	
Geschäftsjahr 2023	in TEUR	Anteil in %
Stiftungsausschüttungen insgesamt	114	100,0
Davon Verwendung für:		
• Kultur	69	60,5
• Sport	22	19,3
• Soziales	23	20,2

1.5 Steuerleistung

Geschäftsjahr 2023	in TEUR
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.780
Sonstige Steuern	119

2 Förderung der Vermögensbildung

2.1 Bilanzwirksame Anlagen

Kontenzahl

Stand: 31.12.2023	Anzahl
Sparkonten	58.169
Termingeldkonten	1.237
Konten für täglich fällige Gelder	160.443
Darunter:	
• Geschäftsgirokonten	10.340
• Privatgirokonten	110.133
Summe	219.849
Nachrichtlich: Bürgerkonten	2.461

Vermögensbildung

Stand: 31.12.2023	in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.982.234
Davon:	
• Spareinlagen	315.755
• Andere Verbindlichkeiten	2.666.480
Verbriefte Verbindlichkeiten	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	16.178
Genussrechte	-

2.2 Bilanzneutrale Anlagen

Kundendepots

Stand: 31.12.2023	Anzahl
Kundendepots	19.053

Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

Stand: 31.12.2023	in TEUR
Depotbestand	922.174

3 Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

3.1 Forderungen an Kunden

Stand: 31.12.2023	in TEUR
Forderungen an Kunden	3.380.335

3.2 Darlehenszusagen und -auszahlungen (ohne Schuldscheindarlehen, Treuhandkredite und Kontokorrentkredite)

Geschäftsjahr 2023	in TEUR
Darlehenszusagen	438.304
Darlehensauszahlungen	486.599

4 Girokonten auf Guthabenbasis

Stand: 31.12.2023	Anzahl
Girokonten auf Guthabenbasis (Bürgerkonten)	2.461

5 Beratung von Existenzgründern

Geschäftsjahr 2023	in TEUR
Finanziertes Volumen	4.451,7
Davon durch	
• Sparkassenmittel	4.065,7
• Öffentliche Fördermittel	300
• Eigenmittel Gründer	70
• Sonstige	16
	Anzahl
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	36

6 Vermittelte Förderkredite

Geschäftsjahr 2023	in TEUR
Vermitteltes Volumen	14.597